© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Unterschiede von *G. Villarsii* bestehen in der bedeutend tiefer reichenden Theilung der Corollen, den freien, nicht verwachsenen Antheren und zum Theile gestielten Blüthen.

Die Blätter sind mit Ausnahme der obersten stets siebennervig.

Von dieser Hybride sind zwei Formen zu unterscheiden:

a) ***G. media*** Arvet-Touvet, Essai sur les plantes du Dauphiné, p. 51 (1871), als *G. lutea* × *Burseri*.

Corollen an der Innenseite dicht mit kräftigen, schwarzpurpurnen Punkten bedeckt.

Diese Pflanze ist von der sonst sehr ähnlichen, aber unpunktirten *G. Planchoni* ohne Weiteres durch die Punktirung zu unterscheiden.

Vorkommen: Col de Vars (Arvet-Touvet), Vallon des Granges près de Jausiers (Vidal), St. André d'Embrun (Brachet).

b) ***G. Hervieri.***

Corollen vollständig unpunktirt.

Vorkommen: St. André d'Embrun, Val Bel (Brachet).

Bei dieser Form wird durch den Wegfall der Punktirung die Unterscheidung von *G. Planchoni* sehr erschwert. Da sich jedoch die beiden Stammarten *G. Burseri* und *G. Villarsii* geographisch ausschliessen, wird man nie in Zweifel über die Abstammung einer derartigen hybriden Verbindung kommen, wenn auch die nicht unbedeutenden Verschiedenheiten der genannten Arten bei deren Kreuzung mit *G. lutea* sehr reducirt werden.

Die relativen Unterscheidungsmerkmale zwischen *G. Hervieri* und *G. Planchoni* lassen sich etwa folgendermassen präcisiren:

Länge der Corolle bei *G. Hervieri* wenig grösser als bei *G. lutea* (etwa $2^1/_2$—3 *cm*), bei *G. Planchoni* um die Hälfte bis doppelt grösser als bei *G. lutea*, (etwa 3—4 *cm*).

Corollenzipfel bei *G. Hervieri* vorne abgerundet, bei *G. Planchoni* vorne zugespitzt.

Siebente Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen.

Von

Dr. Max Bernhauer

in Stockerau.

(Eingelaufen am 30. December 1899.)

1. *Deubelia diabolica* m., welche nach einem einzigen Stücke von mir in diesen „Verhandlungen", 1899, S. 16 beschrieben worden ist, wurde von meinem Freunde Herrn F. Deubel an derselben Fundstelle bei Kronstadt in Sieben-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bürgen heuer im Herbste in wenigen Stücken wieder aufgefunden. Wie es scheint, ist dieses Thier in seinem Vorkommen auf den Herbst beschränkt, was wohl theilweise mit seiner Lebensweise zwischen den Schilfwurzeln zusammenhängen dürfte.

2. ***Eurymniusa plitvicensis* nov. spec.**

Durch den glanzlosen, ganz matten Vorderkörper und die Färbung sehr ausgezeichnet und mit *Eurymniusa crassa* Epp. nicht zu verwechseln.

In der Gestalt der *crassa* Epp. sehr ähnlich, ebenso plump und kräftig gebaut, nach hinten ziemlich stark erweitert. Der Vorderkörper ganz matt, ohne Spur eines Glanzes, der Hinterleib sehr schwach glänzend. Bronzebraun, die Fühler schwarz mit lichterer Wurzel, die Taster dunkel-, die Beine röthlichgelb, der ganze Körper ziemlich dicht, aber sehr fein gelbbräunlich pubescent.

Der Kopf verhältnissmässig klein, kaum halb so breit als der Halsschild, mit ziemlich grossen Augen, deren Längsdurchmesser die Schläfen deutlich an Länge übertrifft, überall fein und sehr dicht punktirt, glanzlos, hinten kaum eingeschnürt. Fühler kurz, gegen die Spitze deutlich verdickt, das zweite Glied oblong, das dritte schmäler und um mehr als die Hälfte kürzer als das zweite, das vierte stark quer, beiläufig $1^1/_2$mal so breit als lang, die folgenden allmälig breiter werdend, die vorletzten doppelt so breit als lang, das Endglied verhältnissmässig kurz, kaum länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, rundlich, vor der Spitze sehr schwach einseitig ausgerandet.

Der Halsschild deutlich schmäler als die Flügeldecken, stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, gegen die Spitze etwas mehr verengt als gegen die Basis, vor der letzteren mit einem äusserst schwachen Quereindrucke, überall äusserst dicht und nicht allzu fein ineinanderfliessend punktirt und dicht behaart, ohne Glanz; die Epipleuren von der Seite sichtbar.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, zusammen viel breiter als lang, am Hinterrande vor den äusseren Hinterecken sehr schwach ausgerandet, sehr dicht und deutlich kräftiger als der Halsschild, etwas rauh punktirt und dicht behaart, fast ohne Glanz.

Der Hinterleib nach rückwärts deutlich erweitert, bis zur Spitze sehr fein und sehr dicht, viel dichter als bei *crassa* punktirt und dicht, jedoch nicht seidenschimmernd gelbgrau pubescent. — Länge 2 *mm*.

Zwei Stücke vom Plitvicer Gebirge in Croatien.

3. *Stichoglossa semirufa* Er. wurde von meinem Freunde J. Spurny und mir in Ulrichskirchen (Niederösterreich) bei *Lasius fuliginosus* in hohlen Baumstämmen aufgefunden.

4. *Atheta nitidicollis* Fairm. wurde in einigen Stücken von Herrn J. Spurny in Südtirol gefangen.

5. *Atheta (Hygroecia) complana* Mannh. wurde von Herrn Dr. A. J. Müller in der Umgebung von Bregenz in Vorarlberg erbeutet.

6. *Atheta (Metaxya) gemina* Er. fand sich in einer Sammelausbeute des Herrn Custos V. Apfelbeck aus Montenegro (Podgorica) in grosser Anzahl

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vor. Dieselbe scheint gleich *Atheta melanocera* Thms. vorwiegend sumpfige Oertlichkeiten in Laubwäldern und Auen zu lieben.

7. ***Atheta* (*Oreostiba* Ganglb.) *Spurnyi* nov. spec.**

Tiefschwarz, die Fühler und Taster pechschwarz, die Beine pechbraun, die Tarsen und bisweilen die Spitze der Schienen röthlichbraun.

Der Kopf ziemlich gross, deutlich schmäler als der Halsschild, mit mässig grossen Augen, kaum erkennbar chagrinirt, ziemlich glänzend, beim ♂ ziemlich kräftig, beim ♀ sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt, beim ♂ in der Mitte mit einem deutlichen Grübchen, beim ♀ gleichförmig gewölbt. Die Schläfen von oben besehen so wie bei *tibialis* Heer um etwas mehr als die Hälfte länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der schräg gestellten ovalen Augen und nur am äussersten Hinterrande gegen den Hals zu gerandet. Die Fühler ziemlich kräftig, ganz so gebildet wie bei *tibialis* Heer; die vorletzten Fühlerglieder so wie bei dieser ungefähr um die Hälfte breiter als lang.

Halsschild deutlich schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als bei *tibialis* Heer, nicht ganz ein Drittel so breit als lang, an den Seiten gegen die Vorderecken weniger stark gerundet, flacher gewölbt, äusserst fein chagrinirt und daher wenig glänzend, in der Punktirung und Behaarung wohl kaum von *tibialis* Heer verschieden, vor der Mitte der Basis beim ♂ meist mit einem deutlichen Längseindruck.

Flügeldecken breiter als der Halsschild und um mindestens ein Drittel länger als dieser, äusserst fein chagrinirt, viel stärker als der Halsschild, dicht und etwas rauhkörnig punktirt, sehr fein behaart.

Hinterleib auf dem dritten bis fünften Dorsalsegmente sehr fein und ziemlich weitläufig, auf dem sechsten viel spärlicher, auf dem siebenten kaum punktirt.

Beim ♂ das achte Dorsalsegment beinahe glatt, am Hinterrande sanft gerundet abgestutzt, das sechste Bauchsegment über das siebente Dorsalsegment nach hinten verlängert, gegen die Spitze zu ziemlich stark verschmälert, an der Spitze abgerundet.

Beim ♀ ist das sechste Ventralsegment an der Spitze deutlich ausgebuchtet. — Länge 2·2—2·9 *mm.*

Mit *Oreostiba tibialis* Heer sehr nahe verwandt, durch die langen Flügeldecken und den im Verhältnisse zu den Flügeldecken viel schmäleren Halsschild leicht zu unterscheiden.

Mein Freund Herr J. Spurny aus Ulrichskirchen in Niederösterreich entdeckte die neue Art am Monte Pasubio in Südtirol in der alpinen Region unter Steinen.

8. ***Atheta* (*Microdota* Rey) *bufonis* nov. spec.**

Mit *Microdota zosterae* Thms. nahe verwandt, von derselben durch geringere Grösse, kürzeren, matten Halsschild, kürzere Flügeldecken, etwas dichtere Punktirung der hinteren Abdominalsegmente und durch die männlichen Sexualcharaktere unterschieden, durch welch' letztere sie in der ganzen *Microdota*-Gruppe einzig dasteht.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ganz schwarz, nur die Beine bis auf die gebräunten Schenkel röthlichgelb, sehr fein und undicht behaart.

Kopf ziemlich gross, aber deutlich schmäler als der Halsschild, deutlich, nicht sehr fein, etwas rauh und ziemlich dicht punktirt, beim ♂ in der Mittellinie gefurcht, mit ziemlich grossen Augen, die Schläfen hinter denselben viel kürzer als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler deutlich kürzer und stärker verdickt als bei *zosterae,* das zweite und dritte Glied gestreckt, das letztere schmäler und deutlich kürzer als das zweite, das vierte klein, nicht quer, das fünfte deutlich quer, die folgenden an Breite allmälig zunehmend, die vorletzten etwas mehr als $1^1/_3$mal so breit als lang, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, oval zugespitzt.

Halsschild mehr als $1^1/_2$mal so breit als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet mit undeutlicher Wimpernbehaarung, mässig fein und äusserst dicht, etwas rauh punktirt, fast glanzlos, beim ♀ mit äusserst schwach angedeuteter, beim ♂ mit deutlicherer Mittelfurche, an den Seiten nach vorne und hinten gleichmässig, sehr schwach verengt. Die Epipleuren von der Seite sichtbar.

Flügeldecken wenig, etwa um ein Viertel länger als der Halsschild, deutlich stärker rauhkörnig und sehr dicht, aber weniger dicht als der Halsschild punktirt, am Hinterrande innerhalb der äusseren Hinterecken nicht ausgebuchtet.

Hinterleib nach hinten etwas verengt, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, auf den vorderen Segmenten fein und dicht, hinten deutlich spärlicher punktirt.

Beim ♂ das achte Dorsalsegment mit vier starken Zähnen, von denen die beiden seitlichen dornförmig und von den beiden mittleren durch einen ziemlich tiefen Einschnitt getrennt sind. Dadurch erscheint das Mittelstück, welches von den beiden inneren, mehr stumpf zugespitzten Zähnen begrenzt wird, etwas vorgezogen; der Zwischenraum zwischen den beiden inneren Zähnchen ist breit, in der Mitte mit einem schwachen, gerundeten Vorsprung.

Beim ♀ ist das achte Dorsalsegment nach hinten verengt, an der Spitze abgestutzt oder sehr schwach ausgerandet. Das sechste Bauchsegment ist bei beiden Geschlechtern nicht vorgezogen. — Länge 1·5—1·8 *mm.*

Durch den Habitus und den matten Vorderkörper der *sordidula* Er. auf den ersten Blick täuschend ähnlich, aber durch deutlich stärkere und weniger dichte Punktirung der Flügeldecken, durch das gegen die Spitze viel weitläufiger punktirte Abdomen, etwas breitere Körperform und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu unterscheiden.

Neun Stücke der interessanten Art fand ich Ende August 1899 in den Donauauen von Stockerau auf den von mir ausgelegten Krötencadavern. Es ist mir unter thätiger Beihilfe meines Freundes Josef Brodschild, welchem ich hiefür an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche, endlich gelungen, die Krötencadaver durch eine einfache Vorrichtung mit zwei Schieferplatten vor der Verschleppung durch Maulwürfe und Vögel zu schützen.

Meine Bemerkungen im Octoberhefte dieser „Verhandlungen“ sind somit sehr rasch bestätigt worden und hoffe ich nur, dass es gelingen möge, die neue

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Fangart auch in anderen Landstrichen erfolgreich anzuwenden. Zu genaueren Auskünften steht der Verfasser jederzeit gerne zu Diensten.

9. *Atheta (Hydrosmecta) longula* Er. lebt im feinen Ufersande von Flüssen und Bächen, in der Ebene und im Gebirge. In Kirchberg am Wechsel fing ich im Juni 1899 am Feistritzufer ein seltsames Thier, welches ich trotz der Regelmässigkeit seiner Körperbildung doch nur für ein abnormal entwickeltes Stück der *longula* Er. halten möchte, falls es nicht gelingt, weitere gleiche Stücke aufzufinden.

Bei dem fraglichen Stücke, welches in Gestalt und Punktirung der *longula* Er. fast ganz gleicht, sind die Flügeldecken nur so lang als der Halsschild, unter denselben aber regelmässige Flügel ausgebildet. Ausserdem ist das sechste Fühlerglied abnorm gross entwickelt, doppelt so lang als die einschliessenden; dafür besitzen die auf beiden Seiten gleichmässig gebauten Fühler nur je zehn Fühlerglieder. Letztere Eigenschaft lässt mich mit ziemlicher Sicherheit vermuthen, dass wir es hier nur mit einem, wenn auch sehr merkwürdigen und wohl sehr selten vorkommenden Spiel der Natur zu thun haben.

10. *Leptusa koronensis* Ganglb., welche von Herrn A. Fauvel für identisch mit *Leptusa abdominalis* Mots. erklärt wurde, halte ich für eine von Letzterer wohl verschiedene gute Art. Wenn auch die Punktirung der Flügeldecken, wie ich bei dem grossen, von mir selbst gesammelten Materiale von *Leptusa abdominalis* Mots. feststellen konnte, eine sehr veränderliche ist — von grober Körnelung bis zur feinen Punktirung sind alle Zwischenstufen vertreten —, so ist bei *Leptusa koronensis* Ganglb., von welcher ich durch den Sammeleifer Freund Deubel's eine stattliche Reihe von Stücken untersuchen konnte, die starke Entwicklung von Kopf und Halsschild eine so unveränderlich constante, dass ich fest überzeugt bin, zwei verschiedene Arten vor mir zu haben.

Kopf und Halsschild der *koronensis* Ganglb. sind durchwegs deutlich breiter als die Flügeldecken am Hinterrande, während sie bei *abdominalis* Mots. höchstens so breit als die letzteren genannt werden können.

11. Herr Lokay aus Prag beschreibt in der Wiener Entomologischen Zeitschrift eine neue *Leptusa* aus dem Altvatergebirge als *L. sudetica*. Ich habe dieses Thier im Jahre 1896 in einigen Stücken an gleicher Stelle hochalpin unter Moos gefangen, ein weiteres Stück wurde von Herrn Josef Breit am Schneeberg an der niederösterreichisch-steierischen Grenze hochalpin unter einem sehr tief in den Boden eingebetteten Steine erbeutet.

Ich war ursprünglich gewillt, die Art für *Leptusa Simoni* Epp. zu halten, habe mich aber durch die Ansicht der in der Eppelsheim'schen Sammlung befindlichen Typen überzeugt, dass die letztere Art mit *Leptusa puellaris* Hampe identisch ist. Es bliebe nur noch die Frage offen, ob *Leptusa sudetica* Lokay nicht mit *cuneiformis* Kr. identisch sein könnte, welche ich bisher noch nicht zu Gesicht bekommen konnte. Hoffentlich gelingt es Herrn Lokay, auch diese Zweifel einer befriedigenden Lösung entgegen zu führen.[1])

---

[1]) Während der Drucklegung bin ich mit meiner bereits seit Monaten beabsichtigten Bearbeitung der Leptusen fast fertig geworden. Durch das mir gegenwärtig vorliegende grosse Leptusen-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

12. *Leptusa testacea* Mots. kann unmöglich in die *Leptusa*-Gruppe gehören, wie mir überhaupt selbst die Stellung derselben unter die Staphyliniden zweifelhaft erscheint. Die ganze Beschreibung, so kurz sie ist, insbesondere die grossen Taster und die abgesetzte Fühlerkeule, lassen mich vermuthen, dass diese Art unter die Pselaphiden in die Nähe von *Scotoplectas*, welcher im Habitus den Staphiliniden ziemlich nahe steht, gehört.

13. ***Leptusa tirolensis* nov. spec.**

Sehr spärlich behaart, schwarz, die Flügeldecken kaum heller, die äusserste Spitze des Hinterleibes bräunlichgelb, die Fühler, Taster und Beine schwärzlichbraun, die Knie, die Spitze der Schienen und die Tarsen bräunlichroth.

Kopf und Halsschild äusserst fein lederartig gewirkt, matt glänzend. Der Kopf dick und gross, so breit als der Halsschild, äusserst fein, kaum erkennbar, ziemlich dicht punktirt, die Fühler ziemlich schlank, gegen die Spitze mässig verdickt, das dritte Glied etwas kürzer, aber bedeutend schlanker als das zweite, die vorletzten Glieder höchstens $1^1/_2$ mal so breit als lang. Halsschild im vorderen Viertel so breit als die Flügeldecken am Hinterrande, kaum breiter als lang, die grösste Breite liegt im vorderen Viertel, die Seiten desselben nach hinten geradlinig verengt, die Hinterwinkel verrundet, in der Mitte mit schwacher, aber deutlicher durchgehender Mittelfurche, so wie der Kopf äusserst fein und erloschen punktirt. Flügeldecken verhältnissmässig lang, nur wenig kürzer als der Halsschild, nach hinten erweitert, im Grunde äusserst fein lederartig gerunzelt, ausserdem mässig weitläufig mit etwas rauhen Punkten besetzt, kaum eingedrückt.

Der Hinterleib nach hinten stark erweitert, bis zur Spitze sehr fein und weitläufig, aber deutlich punktirt. Beine schlank und lang.

Bei dem mir vorliegenden einzigen Stücke, welches ich für ein ♀ halte, ist das siebente Dorsalsegment lang, viel länger als das sechste und in der Mitte in einen dreieckigen, an der Spitze abgerundeten Fortsatz ausgezogen. — Länge 2 *mm*.

Diese Art erinnert durch die dunkle Färbung an *Leptusa baldensis* Ganglb. und unterscheidet sich von derselben durch noch dunklere Färbung namentlich der Flügeldecken, Fühler und Beine, die viel längeren Flügeldecken und die viel feinere Punktirung der letzteren.

Ich war früher versucht (siehe diese „Verhandlungen", Jahrg. 1899, 3. Heft), die vorstehend beschriebene Art mit der von Herrn A. Fauvel kürzlich beschriebenen *Sipalia monacha* für identisch zu halten.

Ich bin jedoch durch die neuerliche Untersuchung, welche durch die Neubeschreibung der *Leptusa gracilipes* seitens des Herrn Dr. Krauss in Marburg veranlasst wurde, zur Ueberzeugung gelangt, dass die Südtiroler Art von *Sipalia monacha* Fauv. specifisch verschieden ist.

Vor Allem stimmt schon die Färbung nicht überein. Nach der Beschreibung soll *S. monacha* Fauv. hellere Beine als *L. baldensis* Ganglb. haben, während

---

material konnte ich meine Zweifel bezüglich *Leptusa coronensis* Ganglb., *sudetica* Lok. und *Simoni* Epp. lösen. Ich halte nunmehr erstere für eine Form der *piceata* Rey, die beiden letzteren aber für Formen der *puellaris* Hampe.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

L. tirolensis m. noch viel dunklere Fühler und Beine besitzt. Der Halsschild ist bei *monacha* Fauv. breiter und kürzer, bei *tirolensis* m. jedoch fast noch länger als bei *baldensis* Ganglb. Weiters sind die Flügeldecken bei *monacha* Fauv. breiter und länger, bei *tirolensis* m. jedoch deutlich schmäler und viel länger als bei *baldensis* Ganglb.

Dagegen zeigt *L. tirolensis* m. eine desto grössere Aehnlichkeit mit den mir von Herrn Dr. Krauss gütigst zur Ansicht gesendeten zwei typischen Stücken der *Leptusa gracilipes* Krauss (♂ und ♀). Diese beiden Arten sind jedoch auch gewiss verschieden, trotzdem die Färbung und Gestalt täuschend ähnlich ist. Letztere ist etwas robuster, der Halsschild breiter, kürzer und viel glänzender mit deutlicherer Mittelfurche, die Flügeldecken etwas gröber punktirt, die Fühler sind an der Wurzel und Spitze heller, insbesondere fehlt jedoch sowohl dem ♂ als dem ♀ von *L. gracilipes* Krauss der für meine Art sehr charakteristische dreieckige Fortsatz des siebenten Dorsalsegmentes.

14. ***Leptusa tenerrima* nov. spec.**

Von verhältnissmässig schlanker Gestalt, durch die helle Färbung, geringe Grösse, den langen Halsschild, sowie den den Halsschild an Breite fast übertreffenden Kopf kenntlich und wohl nicht leicht mit anderen Arten zu verwechseln.

Röthlichgelb, die vorletzten Dorsalsegmente pechbraun, äusserst fein und spärlich punktirt.

Kopf sehr gross, so breit als der Halsschild, quer rundlich, äusserst fein und sehr weitläufig, kaum erkennbar punktirt, mit sehr kleinen Augen und sehr stark entwickelten Schläfen. Fühler kurz, gegen die Spitze zu keulig verdickt, das erste Glied gestreckt, das zweite kurz oblong, gegen die Spitze stark verdickt, das dritte kurz, beinahe kugelig, kaum länger als breit, das vierte stark quer, $1^1/_2$mal so breit als lang, das fünfte und die folgenden breiter werdend, die vorletzten mehr als zweimal so breit als lang, das letzte so lang als die beiden vorletzten zusammengenommen, kurz oval, stumpf zugespitzt.

Halsschild ziemlich herzförmig, nur schwach quer, an den Seiten im ersten Drittel stark gerundet, daselbst am breitesten, von da an nach hinten ziemlich stark verengt, an der Basis gerundet vorgezogen, äusserst fein und weitläufig punktirt, ziemlich stark seidenglänzend.

Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, schwach und nicht sehr dicht, aber deutlich gekörnt punktirt.

Hinterleib nach rückwärts erweitert, glänzend, sehr spärlich und fein punktirt.

Geschlechtsunterschiede treten bei dem einzigen mir vorliegenden Stücke nicht hervor. — Länge 1·2 *mm*.

Ein Stück von Reynosa (Spanien), das ich der Güte des Herrn Strasser in München verdanke.

Von *Leptusa abdominalis* Motsch. durch grösseren Kopf, stärkere Fühler, längeren, mehr glänzenderen Halsschild, weitläufigere Punktirung der Flügeldecken und viel schlankere Gestalt, von *flavicornis* Kr. ebenfalls durch grösseren Kopf, stärkere Fühler, längeren, matteren Halsschild und deutlichere Punktirung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

15. ***Leptusa Merkli*** **Epp. i. l. nov. spec.**

Ziemlich stark glänzend, pechschwarz. Halsschild und Flügeldecken und manchmal die Wurzel des Abdomens pech- bis rostbraun, die Spitze des Hinterleibes rothbraun, die Wurzel der gelbbräunlichen Fühler, der Mund und die Beine gelb.

Der Kopf gross, jedoch wesentlich schmäler als der Halsschild, gleich diesem seidenglänzend, fein und ziemlich weitläufig punktirt, im Grunde äusserst fein, mit der Loupe kaum wahrnehmbar chagrinirt. Augen mässig klein, ihr Längsdurchmesser nur wenig länger als die Schläfen. Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied etwas kürzer als das zweite, das vierte schwach quer, die folgenden an Breite allmälig zunehmend, die vorletzten etwas mehr als $1^1/_2$mal so breit als lang, das letzte eiförmig, kaum so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild gross, viel breiter als der Kopf, so breit als die Flügeldecken am Hinterrande, fein und wenig dicht punktirt, im Grunde äusserst fein, kaum wahrnehmbar chagrinirt, im ersten Drittel am breitesten, von da nach hinten stärker als nach vorne, schwach gerundet verengt, die Hinterwinkel abgerundet.

Flügeldecken ziemlich glänzend, deutlich kürzer als der Halsschild, nach hinten erweitert, ziemlich dicht und ziemlich kräftig rauh punktirt, am Innenrande der hinteren Aussenwinkel schwach ausgebuchtet.

Hinterleib dick, nach hinten stark erweitert, vorne fein und weitläufig, hinten kaum punktirt, stark glänzend, die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente an der Basis quer eingedrückt.

Geschlechtsunterschiede nicht bekannt. — Länge 2 *mm.*

Durch die Färbung und durch den starken Glanz des nicht chagrinirten Hinterleibes leicht kenntlich.

Die unter dem Namen *L. Merkli* i. l. in der Eppelsheim'schen Sammlung vorgefundene Art, welche Herr Merkl in der Türkei entdeckte, wurde heuer von Herrn v. Bodemeyer in Kleinasien (Sabandja) wieder aufgefunden.

16. ***Mycetoporus oreophilus*** **nov. spec.**

Glänzend schwarz, der Halsschild und der Hinterrand der Flügeldecken röthlich durchscheinend, die Hinterränder der Abdominalsegmente, die ganzen Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb, die Schenkel etwas gebräunt.

Kopf schmal, länger als breit, glänzend glatt, ohne Punktirung. Der einzige Stirnpunkt ist vom Augenrande ziemlich weit abgerückt. Die im Vergleiche zu dem dunkeln Körper sehr hellen lichtgelben Fühler mässig kurz, gegen die Spitze nur sehr wenig verdickt, das erste Glied lang gestreckt, doppelt so lang als das zweite, dieses oblong, nur wenig oder kaum länger als das dritte, dieses etwas schmäler als das zweite und gegen die Basis stark verengt, das vierte kaum breiter als lang, die folgenden deutlich quer, die vorletzten höchstens $1^1/_2$mal so breit als lang, das letzte ziemlich kurz, um die Hälfte länger als das vorletzte, stumpf zugespitzt. Die Kiefertaster schlank, das dritte Glied gegen die Spitze kaum stärker verdickt als das zweite, das Endglied äusserst klein, schmal pfriemenförmig.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Halsschild fast so lang als breit, stark gewölbt, glänzend glatt ohne Discalpunkte nach vorne ziemlich stark verengt; die grösste Breite desselben liegt knapp vor den vollkommen verrundeten Hinterecken. Die Apical- und Basalpunkte sind nur wenig vom Rande abgerückt.

Flügeldecken an der Naht nicht länger als der Halsschild, in der Rückenreihe mit wenigen (meist sechs) Punkten, innerhalb derselben ohne accessorische Punktreihe.

Abdomen nach rückwärts mässig stark verengt, überall ziemlich fein und weitläufig punktirt und spärlich pubescent. — Länge 3—4 *mm.*

Durch die kurzen Flügeldecken mit *clavicornis* Steph. und *forticornis* Fauv. nahe verwandt, von beiden durch die Färbung, viel schmäleren Halsschild, noch etwas kürzere Flügeldecken, viel feiner punktirtes Abdomen und die Stellung des Stirnpunktes, welcher bei den genannten zwei Arten unmittelbar am Hinterrande des Auges sich befindet, leicht zu unterscheiden.

In der Gestalt dem *tenuis* Rey (*Mulsanti* Ganglb.) ähnlich, doch ebenfalls leicht durch stärker quere vorletzte Fühlerglieder, kürzere Flügeldecken, den Mangel der accessorischen Punktreihe auf den letzteren und die Stellung des Stirnpunktes verschieden.

Von meinem Freunde Herrn Friedrich Deubel hochalpin im Rodnaergebirge in Siebenbürgen aufgefunden.

17. *Quedius hispanicus* mihi (siehe diese „Verhandlungen", Jahrg. 1898, S. 341), der nach zwei Stücken von Cadix und Reynosa in Spanien beschrieben wurde, scheint eine weitere Verbreitung zu besitzen; ein Stück desselben wurde in Mittelitalien aufgefunden.

18. *Quedius maurus* Sahlbg. wurde von mir im October 1899 an den von mir ausgelegten Krötencadavern in den Stockerauer Donauauen in Anzahl erbeutet.

19. *Quedius Haberfellneri* Epp. führt eine von *Quedius alpestris* Heer verschiedene Lebensweise. Ersterer kommt stets nur subalpin in sehr feuchtem Moose vor; in der alpinen Zone wurde von mir bisher immer nur *Qu. alpestris* Heer unter Steinen, in *Azalea*-Rasen u. s. w. gefangen und scheint dieser der subalpinen Zone, dem Aufenthalte des *Qu. Haberfellneri* Epp., vollständig zu fehlen.

20. *Ocypus brachypterus* **nov. var.** ***aureotomentosus*** **m.**

Die neue Rasse zeichnet sich durch dichte goldgelbe Pubescens der ganzen Oberseite aus; die Flügeldecken sind schwarz, so wie bei der typischen Form.

Mir liegen Stücke aus Croatien (Fuzine) und dem Balkangebirge vor. Wie es scheint, bildet diese Rasse des *brachypterus* einen deutlichen Uebergang zum *Ocypus italicus* Arag.

21. *Philonthus Ganglbaueri* mihi (siehe diese „Verhandlungen", Jahrg. 1898, S. 341) ist, wie ich selbst anlässlich einer Revision meiner *Philonthus* durch Vergleich mit der Eppelsheim'schen Sammlung feststellen konnte, mit *Philonthus juvenilis* Peyron, den ich bis dahin nicht besass, identisch. Die Neubeschreibung desselben wurde durch die grundfalsche Stellung des *juvenilis*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

im „Catalogus Col. Eur. etc." veranlasst, in welchem er in die Nähe des *varius* Gyll. gestellt erscheint, während er nach der Anzahl der Halsschildpunkte und dem Habitus nur zu *fumarius* Groh. gestellt werden kann.

22. *Xantholinus Wingelmuelleri* mihi (siehe diese „Verhandlungen", Jahrg. 1899, S. 24) wurde nunmehr auch in Südungarn (Herkulesbad) von Herrn v. Bodemeyer aufgefunden. Ferner liegt mir ein weiteres Stück aus Norwegen vor, so dass die Verbreitung dieser Art eine sehr weite zu sein scheint.

23. ***Stenus Liechtensteini* nov. spec.**

Schwarz mit leichtem Bronzeschimmer, die Fühler röthlichgelb mit gleichfarbigem Wurzelgliede und bräunlicher Keule, die Taster röthlichgelb, das Endglied und die Spitze des vorletzten bräunlich, die Schenkel bräunlichroth, die Apicalhälfte derselben, sowie die Schienen braun, die Tarsen etwas heller.

Kopf sehr breit, viel breiter als die Flügeldecken an den Schultern, grob und dicht punktirt, mit zwei tiefen Längsrinnen, der Zwischenraum zwischen denselben stark erhoben. Die Fühler sind mässig lang, etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen.

Halsschild bedeutend schmäler als der Kopf, in der Nähe der Vorderecken am breitesten, an den Seiten nur schwach vortretend, nach rückwärts ziemlich geradlinig verengt, sehr grob und sehr dicht gerunzelt punktirt, in der Mitte der Länge nach mit starker, nicht glatter Längsrinne, zu deren beiden Seiten etwas schwächere Längseindrücke sichtbar sind.

Die Flügeldecken nicht länger als der Halsschild, nach hinten stark erweitert, ebenso grob und dicht als der Halsschild punktirt, längs der Naht kaum, innerhalb der Schultern nur schwach eingedrückt.

Hinterleib bis zur Spitze ziemlich grob, vorne ziemlich dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt, an den Seiten ziemlich kräftig gerandet. Das vierte Glied der Hintertarsen fast bis zur Wurzel zweilappig. — Länge 3·2 *mm.*

Ganz von der Gestalt des *Hopfgarteni* Epp., mit welchem die neue Art auch die wenn auch nicht ganz so grobe Punktirung gemein hat, jedoch wegen der die Länge des Halsschildes erreichenden Flügeldecken in die *Erichsoni*-Gruppe zu stellen. In dieser Gruppe zeigt *Stenus Liechtensteini* in Folge der dunkeln Färbung der Beine und Taster am meisten Aehnlichkeit mit *Stenus palustris* Er., unterscheidet sich von diesem aber leicht durch die hellere Färbung der Fühler, den an den Seiten weniger gerundeten, schmäleren Halsschild, die den letzteren an Länge nicht übertreffenden, nach hinten viel mehr erweiterten Flügeldecken und die viel gröbere Punktirung des ganzen Körpers, sowie den Metallschimmer der Oberseite.

Von *Stenus Erichsoni* Rye, *suramensis* Epp. und *coarcticollis* Epp. ist die neue Art durch die dunklere Färbung der Taster und Beine und die gröbere und dichtere Punktirung, von *lineola* Epp. durch die ebenfalls dunklere Färbung der Beine und Taster und den an den Seiten viel weniger stark gerundeten Halsschild u. s. w. verschieden.

Zwei Stücke der auffallenden Art wurden von meinem Freunde J. Spurny aus Ulrichskirchen am Monte Pasubio in Südtirol im Juli 1899 erbeutet.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ich widme diese ausgezeichnete Art Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Liechtenstein, welcher auf jede Weise sich als eifriger Förderer und warmer Freund der Naturwissenschaften und nicht zuletzt der Coleopterenkunde erwiesen hat.

24. *Stenus Erichsoni* Rye **nov. var.** ***longelytratus*** **m.**

Schon vor einigen Jahren habe ich in den Stockerauer Donauauen einzelne mit *Stenus Erichsoni* vollkommen übereinstimmende, von denselben nur durch bedeutend längere Flügeldecken verschiedene Stücke aufgefunden, welche ich für abnormal entwickelte Thiere hielt. Es ist nun von Herrn Josef Spurny im Mulme hohler Bäume im Parke von Ulrichskirchen eine grössere Anzahl solcher vollkommen übereinstimmender Stücke gefangen worden. Bei diesen Stücken sind die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, unter denselben jedoch nur rudimentäre Flügel entwickelt. Von anderen verwandten Arten mit längeren Flügeldecken unterscheidet sich var. *longelytrata* m. leicht durch die ebenen, keine Eindrücke zeigenden Flügeldecken.

25. ***Stenus transsilvanicus*** **nov. spec.**

In der Gestalt und Färbung mit *geniculatus* Groh. am nächsten verwandt, von ihm durch ganz gelbe Kiefertaster, gelbes erstes Fühlerglied, kaum gebräunte Knie der Mittelbeine, breiteren Halsschild, viel kürzere und mehr unebene Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Schwarz, die ganzen Kiefertaster, die Fühler bis auf die gebräunte Keule und die Beine hell röthlichgelb, die Knie der Hinterbeine schwach, die der Mittelbeine kaum gebräunt.

Kopf breit, breiter als der Halsschild, so breit als die Flügeldecken zwischen den Schultern, in der Mitte der Länge nach ziemlich erhoben, beiderseits stark gefurcht, in den Vertiefungen stark und sehr dicht, in der Mitte weitläufiger punktirt; die Fühler mit röthlichgelbem ersten Fühlergliede, viel kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, an der breitesten Stelle nicht viel schmäler als die Flügeldecken zwischen den Schultern, an den Seiten etwas vor der Mitte fast winkelig erweitert, überall grob und sehr dicht runzelig punktirt, in der Mitte mit deutlicher Mittelfurche.

Flügeldecken nicht oder kaum länger als der Halsschild, nach hinten deutlich erweitert, am Hinterrande stumpfwinkelig gegen den Nahtwinkel eingebuchtet, ebenso grob und dicht, aber etwas weniger runzelig punktirt als der Halsschild, neben der Naht und innerhalb der Schultern mehr oder weniger stark eingedrückt.

Der Hinterleib bis zur Spitze dicht, vorne ziemlich stark, hinten viel feiner punktirt, im Grunde äusserst fein chagrinirt. — Länge 4—5 *mm*.

In der analytischen Tabelle in Ganglbauer's Käfer Mitteleuropas, Bd. II, S. 557 wäre die neue Art unter 67 nach *impressus* und vor *Erichsoni* Rye und *coarcticollis* Epp. einzuschalten.

Einige Stücke der neuen Art wurden von meinem Freunde Friedrich Deubel im Vorjahre in der subalpinen und alpinen Region des Bucsecs und im Rodnaergebirge aufgefunden. Ein zweites Stück vom letztgenannten Fundorte

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

befand sich in einer mir zur Bestimmung übergebenen Ausbeute meines Freundes Herrn Prof. A. Schuster.

26. Bei Berücksichtigung der hier beschriebenen neuen *Stenus*-Arten wäre die analytische Tabelle Ganglbauer's nachstehend zu ergänzen:

67. Das dritte Glied der Kiefertaster, die Spitze der Schenkel und der grösste Theil der Schienen braun . . . . . 67 a
— Das dritte Glied der Kiefertaster ganz gelb, die Beine ganz gelb oder mit schmal gebräuntem Knie 68
67 a. Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, Oberseite schwarz, Wurzel der Fühler dunkel . . . . . *palustris* Er.
— Flügeldecken nicht länger als der Halsschild, Vorderkörper metallisch, erstes Fühlerglied gleich den folgenden röthlichgelb, Vorderkörper grob punktirt. *Liechtensteini* m.
68. Hinterleib im Grunde glänzend glatt, Flügeldecken ohne Eindrücke . 68 a
— Hinterleib im Grunde netzartig gewirkt, Flügeldecken mit deutlichen Eindrücken . . . . . 68 c
68 a. Flügeldecken sehr grob punktirt, die Punkte ineinanderfliesend. *suramensis* Epp.
— Flügeldecken mässig grob punktirt, die Punkte nicht ineinanderfliesend. 68 b
68 b. Flügeldecken so lang oder kaum länger als der Halsschild. *Erichsoni* Rye, Stammform.
— Flügeldecken mindestens ein Drittel länger als der Halsschild. var. *longelytratus* m.
68 c. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken an den Schultern, die Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild . . . . . *impressus* Germ.
— Halsschild nicht oder kaum schmäler als die Flügeldecken an den Schultern, die Flügeldecken nicht oder kaum länger als der Halsschild . . . . 68 d
68 d. Körper kleiner, Halsschild mässig grob, nicht runzelig punktirt. *coarcticollis* Epp.
— Körper grösser, robuster, Halsschild grob runzelig punktirt. *transsilvanicus* m.

27. *Stenus punctipennis* Thoms., von welchem meines Wissens bisher nur weibliche Stücke bekannt sind, wurde im Sommer 1899 von Herrn stud. phil. Embr. Strand aus Kristiania in Oedemark in Norwegen aufgefunden und gebe ich im Folgenden eine Beschreibung der männlichen Geschlechtsauszeichnungen.

Beim ♂ die Hinterbrust in der Mitte breit eingedrückt, der Eindruck mit langen gelblichgrauen Haaren dicht bekleidet. Das sechste Bauchsegment ohne glänzenden Eindruck, überall gleichmässig punktirt, an der Spitze tief winkelig ausgeschnitten. Das fünfte Ventralsegment der ganzen Länge nach breit eingedrückt, der Eindruck glänzend glatt, seitlich von scharfen Kielen, welche nicht behaart sind und nach hinten nicht vorspringen, begrenzt. Der Hinterrand des Segmentes ist bogenförmig ausgeschnitten. Das vierte Bauchsegment ist ähnlich

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wie das fünfte, aber schmäler und nur bis zur Mitte des Segmentes eingedrückt. Der Eindruck ist ebenfalls glänzend glatt, beiderseits von einem sehr feinen und schmalen Kiele begrenzt. Die vorderen Ventralsegmente sind einfach. Hinterschenkel und Hinterschienen sind beim ♂ einfach. — Länge 4·2 *mm.*

28. *Omalium foraminosum* Mäk. wurde von meinem sehr verehrten Freunde Herrn Hofrath Dr. Skalitzky in mehreren Stücken in Alt-Prags in Südtirol gefangen.

29. Desgleichen ist es demselben gelungen, ein *Omalium*, welches ich von *Omalium funebre* Fvl. aus den Pyrenäen nicht zu unterscheiden vermag, in einem Stücke zu erbeuten. Letzteres ist von Freund Deubel in mehreren Stücken auch in den siebenbürgischen Karpathen (Rodnaergebirge) aufgefunden worden.

30. Durch eine Mittheilung Dr. Skalitzky's wurde ich aufmerksam gemacht, dass in den Beschreibungen des *Anthobium nitidicolle* ausnahmslos die Geschlechter verwechselt wurden. Ich muss diese Ansicht als vollkommen richtig bezeichnen. Es besitzt demnach das ♂ des *nitidicolle* den spiegelglatten und das ♀ den matten Halsschild. Es ist dies übrigens durch ein von Herrn Josef Kaufmann gefangenes Pärchen, welches in Copula mir vorliegt, ausser jeden Zweifel gesetzt.

Ueber *Notiophilus orientalis* Chaud.

Von

Dr. Franz Spaeth.

(Eingelaufen am 30. December 1899.)

Herr Custos Severin vom Brüsseler Museum hatte die Freundlichkeit, mir anlässlich meiner Revision der paläarktischen *Notiophilus*-Arten die bezüglichen Typen aus der Putzeys'schen Sammlung zu übersenden. Unter denselben fand sich auch ein typisches, von Chaudoir eingesendetes Stück des von demselben (Bull. Mosc., 1850, II, 428) aus Simlah im Himalaya-Gebirge beschriebenen *Notiophilus orientalis.* Ich habe diese Art in der obigen Revision nicht erwähnt, da sie nicht zur paläarktischen Fauna zählt; nachdem sie jedoch meines Wissens der einzige nicht paläarktische Vertreter dieses Genus in der alten Welt ist und da die Chaudoir'sche Beschreibung unserer heutigen Kenntniss der *Notiophilus*-Arten nicht mehr genügt, so glaube ich eine ergänzende Beschreibung dieser halbverschollenen Art geben zu sollen.

Oberseite bronzeglänzend, einfärbig, die Basis der Fühler und der Taster, die Schienen, die Vorder- und die Spitze der Mittelschenkel röthlich.

In die erste Gruppe gehörig, dem *N. sublaevis* Solsky zunächst verwandt, aber viel schmäler und länger, auf den Flügeldecken stärker sculptirt und durch die andere Form des Halsschildes und das punktirte Prosternum leicht zu unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: Siebente Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. 38-50